

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

358 (7.8.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben. Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restanten 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Entwürfe nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. v. Meyer; für Ausland, Nachrichten dienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl. Sprechtunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

* Der Sieg mit Worten

Ist ein Gebiet für sich, das streng von dem, was auf den Schlachtfeldern geschieht, getrennt werden muß. Schon dutende Male haben Entente-Politiker und Ententegeneräle den Sieg der Entente als nahe bevorstehend verkündet. Gefommen ist er noch nie; im Gegenteil folgte oft kurz nach großen Siegesworten in Paris oder London ein großer Schlag gegen die Entente auf dem Schlachtfeld. Man darf aber nicht vergessen, daß der Sieg in Worten doch eine verhältnismäßig große Bedeutung hat. Da meldet gerade soeben J. W. das Neuterbüro:

London, 5. Aug. (W.A.M.) Neuter. Anlässlich des zweiten Jahrestages des Krieges fandte Asquith folgende Vorträge an seine Wähler: „Wir treten in das dritte Kriegsjahr mit immer wachsendem Vertrauen in den endgültigen Sieg der Alliierten und einer Entschlossenheit, die durch jedes neue Beispiel deutscher Verachtung von Recht und Menschlichkeit bekräftigt wird. Weiter zu kämpfen, bis eine künftige Zivilisation auf den festen Grundlagern der Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit begründet ist.“ Lloyd George hat folgende Vorträge an den Glasgower Herald gefandt: „Die letzte Aussicht der germanischen Mächte, den Krieg zu gewinnen, ist jetzt vorbei. Die Ausbildung und der Mut unserer neuen Armeen und der Fleiß unserer Munitionsbereiter haben zusammen mit den Anstrengungen unserer tapferen Alliierten die Niederlage unserer Feinde sicher gemacht. Der endgültige Sieg mag früh oder spät nahest, aber soweit menschliche Voraussicht es wahrnehmen kann, kommt er mit dem grimmigsten Schritt des Schicksal in dem großen letzten Krampf. Das Tal des Clyde hat Anspruch auf einen Anteil an diesem Siege.“

Lloyd George nimmt gern den Mund etwas voll, wie wir wissen, und Asquith ist auch als guter Redner bekannt. Solche Leute wissen, was Stimmung macht — auch in Frankreich. Und Stimmung ist oft alles; sie hilft über gefährliche Untiefen hinweg, daher muß sie auf der Höhe erhalten werden. Und da nun England endlich auch sein eigenes Blut opfert und seine Munitionsbereiter sogar an den Feiertagen arbeiten, lag es nahe, daß die beiden Herren Asquith und Lloyd Georges der Ententewelt sagten: Jetzt ist es erreicht: wir siegen! Mit anderen Worten: sie nehmen das Ziel, das erreicht werden soll durch die neuen Anstrengungen, als Tatsache vorweg. Und indem sie mit dem Siegesgedanken prunken, täuschen sie ihre Leute über den Weg, der bis dorthin zurückgelegt werden muß, hinweg. Nur des Sieges wegen hat ja England die Opfer übernommen, die es heute nun wirklich bringt, und die leitenden Männer dürfen nicht daher auch von nichts anderem sprechen, als eben vom Sieg. Wahrscheinlicher wird er durch solche Worte nicht im geringsten. Und speziell das englische Volk ist durch seine leitenden Persönlichkeiten schon so oft mit Siegesworten bereinigt worden, daß man auch dort nicht mehr sehr leichtgläubig ist und solche Reden zu bewerten weiß. Bei den Bundesgenossen Englands kann es aber nicht verborgen bleiben, warum man in England so große Sprüche macht: es soll aller Welt, besonders aber den mit England verbündeten Völkern zum Bewußtsein gebracht werden, was England nicht alles getan hat und was England daher für Ansprüche machen darf, falls der Sieg sich auf die Seite der Entente neigen würde. Da würden die Herren Franzosen endlich handgreiflich erfahren, daß sie nur für England gekämpft hätten, während England sich den Sieg zuschreiben würde. Sich mit dem ekelhaften Rhaziffier Asquith auseinanderzusetzen, der wieder von Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit faletzte, hat keinen Wert. Die englische Gerechtigkeit und Freiheit steigt gerade zur Zeit den neutralen Völkern so scharf in die Nase, daß es ihnen davon übel wird.

Vor zwei Jahren brachte der Temps in Paris eine Unterredung, welche sein Berichterstatter mit König Nikita in Cetinje hatte. Nikita sagte damals: „Der Lovcen ist der montenegrinische Olymp. Er hat unüberwindlichen Widerstand geleistet, als die Türken bis unter die Mauern Wiens vordrangen. Und er wird sich auch in Zukunft allen feindlichen Angriffsplänen als unüberwindliches Hindernis in den Weg stellen. Mit seinem hohen Gipfel ist uns der geliebte Lovcen ans Herz gewachsen. Er ist uns kostbarer und wertvoller, als wenn er vom Fuß bis zum Gipfel ein Niefendiamant wäre. Der Lovcen ist unerschütterlich und so unerschütterlich, so unbezwinglich ist er auch und wird es bleiben.“

Jetzt ist der montenegrinische Olymp schon bald ein Jahr in der Hand der Oesterreicher und Nikita lebt in Pension von der Wohlthätigkeit der Entente. So ist es immer gegangen mit den großen Siegesworten der Herren von der Entente. So wird es auch diesmal gehen!

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 6. August. (W.A.M. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Fourceaux-Walde und hart nördlich der Sonne.

Im Maas-Gebiet, besonders rechts des Flusses entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Wald machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unterwunden Gefangenen drei Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermeles, in den Argonnen und auf der Combres-Höhe haben wir mit Erfolg gesprochen. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combres-Höhe geblüht.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eines nordwestlich von Vapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Eine südlich von Zareze am Stobod vom Gegner befehrt Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. Vier Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, fünf Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Balozze haben die Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt. Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Dalkanriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 5. August. (W.A.M.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die in den Karpathen kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Carl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 225 Russen gefangen genommen, zwei Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Balozze, am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkt ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte Dei sei Vusi-Monfalcone-Wäden um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigem Massenerfeuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen hervorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braunen Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags, an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall

wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitz war. Um diese Zeit ließ das Geschütze nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unterwunden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Der Nordteil der Hochfläche und der Görzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschütze. In Karnten wurde auf dem Kloden der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Paneveggio blutig abgewiesen.

Unsere Flieger belegten Vassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 6. August. (W.A.M.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl. Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; östlich von Jablonica und Tartarow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des heftigen Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Arme des Generalobersten von Döberl wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei Balozze wird an den Westhängen des Serethales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Rath haben in den nunmehr siegreich abgeschlagenen Kämpfen bei Zareze südlich von Stobodwa vier russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Jonsosfront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelt Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschichtung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Brüder wurde durch Vorkämpfe zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Paneveggio andauernd unter heftigem Geschütze. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich des Balugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 5. d. M. nachmittags fuhr ein von Südwest kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Lissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflotille, welche gleich zur Stelle war, konnte nurmehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Flottenkommando.

Der kritische Punkt der englisch-französischen Offensive überwunden.

Berlin, 6. August. Dem Korrespondenten des Ag. Est wurde gestern im deutschen Großen Hauptquartier, wie ein Telegramm der W. Z. meldet, von

maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Zentralmächte bereits den kritischen Punkt der riesigen Ententeoffensive überwunden haben und daß jetzt kaum unerwartete Erfolge von dem Gegner errungen werden können. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit zu Beginn der Offensive sei bereits ausgeglichen. Wir haben den Stoß aufgefangen und durch zahlreiche Gegenstöße bewiesen, daß die Kraft unserer Soldaten nicht gebrochen werden kann. Die taktische Stellung des Feindes, der von drei Seiten im Feuer steht, ist sehr ungünstig. Seine Verluste sind mit den unserigen nicht zu vergleichen. Wenn auch hier und da Frontteile zurückgenommen werden sollten, so hat das keinen Wert. Wir können warten, bis einer der Feinde eine so schwere Niederlage erleidet, daß er einsehen muß, daß sein Ziel, die Deutschen aus Belgien und Frankreich zu vertreiben, völlig unerreichbar ist.

Bern, 5. August. (W.A.M.) Die Verlangsamung der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz gibt einem besonderen militärischen Mitarbeiter der Zürcher Post zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Wenn es auch verfehlt wäre, von einem endgültigen Stoden der französisch-englischen Offensive zu sprechen, wenn insbesondere auch mit einer Wiederaufnahme der Infanterietätigkeit zwischen der Straße Albert-Bananne und der Aare zu rechnen ist, so wird es doch im Hinblick auf den bisher starken Kräfteverbrauch fraglich, ob darüber hinaus eine weitere Verbreiterung der Angriffsfront noch eintreten kann. So gut wie sicher ist, daß eine in solchem Betmaß fortschreitende Offensive eine Verringerung der operativen Lage an der Westfront nicht herbeiführen vermag. Dies rückt die Möglichkeit näher, daß die westliche Offensive ohne Rücksicht auf selbständigen Erfolg zu einer mit großem Aufwand an Mitteln unternommenen Unterstützung der östlichen Offensive hinabfällt.

Tirpich über Flandern.

Ein interessantes politisches Bekenntnis hat kürzlich Großadmiral v. Tirpich in Beantwortung eines poetischen Grüßes aus Koblenz abgegeben. Das Schreiben lautet: „St. Vloren, 28. Juli 1916. Herrn Landgerichtsrat a. D. Otto Goendler in Koblenz. Herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 8. v. Mts. und die poetischen Zeilen, die es begleiteten. Möge das Verständnis in unserer Vaterlande zunehmen, daß das Deutschtum sich nur erhalten und durchsetzen kann, wenn wir aus diesem Kriege mit einer Stärkung dem Anglo-Amerikanertum gegenüber hervorgehen. Wir erlangen diese Stärkung, wenn nicht England, sondern wir die Vormacht von Flandern werden. Ihr ergebener Landmann v. Tirpich, Großadmiral, Mitglied des Herrenhauses.“

Die Ausfahrt der „Deutschland“ von Baltimore.

Der Daily Telegraph berichtet über die Ausfahrt der „Deutschland“ aus Newyork ebenfalls vom Mittwoch:

Die amerikanischen Zeitungen berichten über die Ausfahrt des deutschen Handelsdampfers „Deutschland“ aus Newyork vom Mittwoch. Die amerikanische Presse hat die Ausfahrt des Dampfers mit großer Freude begrüßt. Die Besatzung des Dampfers besteht aus 100 Mann, darunter 20 Offiziere. Der Dampfer ist mit 10000 Tonnen Kohlen beladen und wird nach Hamburg fahren. Die Ausfahrt des Dampfers ist ein Zeichen für die Wiederherstellung des deutschen Handelsverkehrs mit Amerika. Die amerikanische Presse hat die Ausfahrt des Dampfers mit großer Freude begrüßt. Die Besatzung des Dampfers besteht aus 100 Mann, darunter 20 Offiziere. Der Dampfer ist mit 10000 Tonnen Kohlen beladen und wird nach Hamburg fahren. Die Ausfahrt des Dampfers ist ein Zeichen für die Wiederherstellung des deutschen Handelsverkehrs mit Amerika.

Eine Nacht auf dem Meeresgrund.

Christiania, 4. Aug. Die hier angekommene, in Amerika erscheinende norwegische Zeitung Standnaden enthält (St. Trif. Blg.) eine Unterredung mit Kapitän König, dem Führer des Handelsdampfers „Deutschland“. Der Kapitän hat dabei unter anderem gesagt, es sei unwahr, daß die „Deutschland“ gezwungen gewesen sei, hunderte von Meilen unter Wasser zu fahren aus Furcht vor den britischen Kriegsschiffen auf dem Atlantischen Ozean. Ebenso wenig habe man den Kurs deshalb ändern müssen. Hamptonroads habe man mit direktem Kurs vom englischen Kanal erreicht. Die Meeres seien überhaupt nicht berührt worden. Von Helgoland bis Baltimore — eine Entfernung von 3800 Meilen — habe man kaum neunzig Meilen unter Wasser zugebracht. Das Schiff könne nötigenfalls vier Tage unter Wasser zubringen. Die „Deutschland“ habe Helgoland am 28. Juni verlassen, und zwar mit dem Kurs durch den Kanal. Britische Schiffschiffe habe man nicht gesehen, nur Kreuzer und Torpedojäger, von denen der Kanal

überfüllt sei. Am vierten Tage im Kanal sei das Schiff abends untergetaucht und die ganze Nacht auf dem Meeresgrunde geblieben, da das Wetter neblig gewesen sei. Am nächsten Morgen habe man dann die Reife über Wasser fortgesetzt. Auf dem Grund des Kanals habe die Mannschaft das Grammophon spielen lassen: man habe sich Kriegs- „Beer Oxynt“ angehört, Schafspeare im Original gelesen und französischen Champagner getrunken. Mit dem Frachtkrieg der ersten Reife habe die „Deutschland“ bereits den Anschaffungspreis des Schiffes verdient.

Gefchwäg des englischen Ministerpräsidenten.

London, 6. Aug. (W.T.B.) Reuter. Aus Anlaß des zweiten Jahresfestes der Kriegserklärung wurde unter dem Vorsitz Lord Derby eine große Versammlung in Duens Hall abgehalten. Ministerpräsident Asquith brachte folgende Resolution zur Abstimmung: „Am zweiten Jahrestag der Erklärung dieses Krieges gibt diese Versammlung der Londoner Bürger ihren unerschütterlichen Entschluß bekannt, die Rechte und Freiheiten der Welt zu verteidigen, die die gemeinsame, geheiligte Sache der Verbündeten bilden, bis zu einem siegreichen Ende fortzuführen.“

London, 6. Aug. (W.T.B.) In seiner Rede in Duens Hall erklärte Asquith für einen Fortschritt in Deutschland vor Kriegsausbruch, daß England niemals mit den Waffen in der Hand an die Seite Frankreichs und Russlands treten würde, und daß es Belgien mit Schmeicheln oder Gewalt zur Einräumung des Reiches auf einen Durchmarsch nach Frankreich veranlassen würde. Der Redner bezeichnete den Krieg nicht als einen Kampf zwischen Staaten, sondern als einen Kampf zwischen verschiedenen und unerbittlichen Idealen. Er erklärte froh zu sein, in diesem Augenblick sagen zu können, daß zwischen den Verbündeten in allen Kriegshandlungen vollkommene Uebereinstimmung bestehe. Asquith wollte der Armee und der Flotte das Lob geben. Seit dem glückreichen Sieg vom 31. Mai, wie ihn der Kaiser nenne, habe sich die deutsche Hochseeflotte nicht aus dem Hafen herausgenommen. Nach einem solchen Siege würden nichts oder nur sehr wenig von der deutschen Flotte übrig bleiben. Es seien Anzeichen beträchtlicher Schwäche oder Erschöpfung beim Feinde vorhanden, die kaum täuschen könnten, Anzeichen einer verzweifelten Stimmung. Als höchstes Ziel bezeichnete es Asquith, den Krieg zu gewinnen, wozu die Anstrengungen nie so glänzend und vielsprechend gewesen seien, wie gerade jetzt. Bonar Law unterstützte die Resolution und erklärte, der Sieg den England zu erringen sei entschlossen sei, werde überhaupt kein Sieg sein, wenn er es nicht für die jetzige, wie für die kommende Zeit unmöglich mache, daß ein Mann oder eine Gruppe von Männern die Welt in solches Elend stürze, wie es uns heute umgibt.

(Anmerkung des W.T.B.: Ob die englischen Minister unter dem Galgen Casements und angefüllt der Schlacht an Suesskanal Anlaß haben, mit ihren leichtsinnigen Behauptungen und kriegerischen Entschlüssen so zu verfahren, wie sie sich den Angehörigen geben, kann dahingestellt bleiben. Herr Asquith hat schließlich selbst bemerkt, daß die Voraussetzung aller Entschlüsse die Erfüllung der Bedingung ist, daß England den Krieg gewinne. Sehr richtig, Herr Asquith, und deswegen ist Ihre ganze Rede belangloses Gefchwäg!)

Der Krieg zur See.

Pour le merite für Prinz Heinrich.

Berlin, 5. August. (W.T.B. Amtlich.) Dem Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, seit Kriegsausbruch Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, ist vom Kaiser der Orden Pour le Merite verliehen worden.

Vernehmung eines feindlichen Seeflugzeuges.

Berlin, 5. August. (Amtlich.) Heute vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Absturz gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Leutnant zur See Wöhrich das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrschüsse zur Kollisionslandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Die Vernehmung des italienischen Dampfers „Retimoro“.

Vern, 5. August. (W.T.B.) Zur Vernehmung des Dampfers „Retimoro“ melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitäns noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfügte über zwei 57 Zentimeter-Kanonen. Zwischen dem Unterleebot und dem Dampfer fand ein regelrechter

Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Erst als eines der Geschütze unbrauchbar geworden war, hakte der Kapitän die weiße Flagge.

Washington, 5. August. (W.T.B.) Reuter. Die amerikanischen Konsuln in Italien haben dem Auftrag erhalten, sich über die Umstände zu unterrichten, unter den der Dampfer „Retimoro“ von einem Unterleebot versenkt wurde.

Amsterdam, 6. Aug. (W.T.B.) Wie ein hiesiges Blatt erfährt, wird am 1. September das Leuchtschiff „Noordhinder“ durch eine große Boje verankert, um die Befahrung nicht der Minengefahr während der Herbst- und Winterstürme auszuweichen.

Folgende holländische Dampfer mußten ihre Post in England lösen: Die „Orange“, von Amsterdam nach Batavia unterwegs; die „Nieuwe Amsterdams“, die aus Rotterdam in Rotterdam angekommen ist; und die „Zelandia“, die aus Südamerika in Amsterdam ankam.

Notterdam, 6. Aug. (W.T.B.) Von unserm Korrespondenten, nach hier eingetroffenen Nachrichten verbreitet sich in der holländischen Bevölkerung mehr und mehr die Erkenntnis, daß der deutsche Bericht über die Seeschlacht vor dem Skagerrak richtig, der holländische Bericht dagegen unrichtig ist. In dieser Erkenntnis hat besonders beigetragen die Anweisung an die englische Flotte, die Antwort der deutschen Admiralsität auf den Bericht Hellicos weder zu beschreiben, noch zu veröffentlichen, sowie das kürzlich erlassene Regierungsverbot einer vom englischen Volk beabsichtigten „Dant-Adresse“ an die Admirale Hellicos und Vealty.

London, 5. Aug. (W.T.B.) Monds berichtet, daß die Goletten „Ermenilde“ und „Fortuna“ und die Dampfer „Wadger“, „Chalan“ und „Dvo“ versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit.

London, 6. Aug. (W.T.B.) Meldung des Neuterlichen Biro's. Die britischen Dampfer „Lottenham“ und „Savonian“, der italienische Dampfer „Sienoa“ und der griechische Dampfer „Tricontis“ sind versenkt worden.

Bliffingen, 5. Aug. (W.T.B.) Die Dampfschiff-Fahrtsgesellschaft Zealand denkt daran, für den Postdienst mit England einen Seefahrtsdampfer anzuschaffen und den Passagierdienst einzustellen.

Vom Balkan.

Rumänien.

Budapest, 4. Aug. (W.T.B.) Pester Lloyd wird unter der Ueberschrift „Rumänien“ geschrieben: Wir wissen augenblicklich noch nicht, ob das jetzige Vorgehen des Biverebundes in Rumänien denselben Erfolg haben wird, wie die Verlodung, die feinerzeit die Entente auf Italien ausgeübt hat, aber wir wissen das eine, daß wir allen diesen Vorbereitungen mit vollkommener Gelassenheit gegenüberstehen und ruhig abwarten können, wie sich die Entwicklungen und Verwicklungen in und mit Rumänien weiter vollziehen. Wir haben dem Königreiche gegenüber ein durchaus reines Gewissen. Von unserer Seite ist nicht ein unfreundliches Wort gegen Rumänien gesprochen, geschweige eine unfreundliche Handlung begangen worden. Von diesem Gefühl durchdrungen, glauben wir dem Königreiche ruhig die Wahl überlassen zu können.

Wien, 4. Aug. (W.T.B.) Mehrere Blätter beschäftigen sich mit den in Rumänien bestehenden politischen Strömungen und geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Mittelmächte in ihrer militärischen und politischen Stellungnahme ruhig den Entschluß Rumäniens abwarten können.

Vorklärende Klärung der rumänischen Frage.

Sofia, 5. Aug. (Stroh's. Post.) Alle seit gestern aus Rom eingetroffenen Nachrichten besagen übereinstimmend, daß die Krise in der Balkan-Rumänien als überwinden zu betrachten sei und Rumänien keine abwartende Neutralität wahren würde. Wie aus hiesigen rumänischen Diplomatenkreisen verlautet, hält man an leitender rumänischer Stelle die etwa von Ausland zu erwartende militärische Hilfe nicht für ausreichend und es herrscht

zur Zeit eine viel zu große Mangelhaftigkeit wegen der Munitionsfrage, als daß man sich zu einer Unternehmung an der Seite des Biverebundes entschließen könnte. — Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist mit zehntägigem Urlaub von Bukarest abgereist. Wie die Bukarester Libertatea hervorhebt, ist dies die beste Antwort auf die Gerüchte, daß Rumänien unmittelbar an der Schwelle des Krieges stehe. — Der Militärattaché der französischen Gesandtschaft in Bukarest Major Michon verläßt Ende dieser Woche Bukarest, um auf dem Kriegsschauplatz das Kommando eines Bataillons zu übernehmen.

Der Krieg im Orient.

Differenzen zwischen England und Russland wegen Persien.

Frankfurt a. M., 6. Aug. (W.T.B.) Die Frankfurter Nachrichten sind wesentlich Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Russland bezüglich Persien aufgetaucht. Kurze Zeit nach der Kapitulation des Generals Townshend in Stur-el-Amara ließ Petersburg den dringenden Wunsch nach einer Entzerrung der russischen Truppen aus der englischen Einflusszone in Südpersien durchblicken. Man war in London offenbar darüber verstimmt, daß die russische Aktion zum Entzerrung der englischen Truppen in Mesopotamien verjagt hatte. Sonstige willigte trotz großer Widerstände, die von russischer militärischer Seite den englischen Wunsch entgegengezeigt wurden, erst gegen, dann aber rückhaltlos ein. Stürmer suchte nach Salonikus Sturz die Ausführung des von Salonikus eingegangenen Versprechens zu durchkreuzen. Es ist kein bloßer Zufall, daß die englische Gesandtschaft in Teheran seit einigen Wochen ihren Sommerort zum erstenmal in Spanien aufschlägt.

Empörung gegen England im Sudan.

Bern, 6. Aug. Der Berichterstatter des Secolo in Kairo meldet, daß laut Nachrichten aus dem Sudan der englische Generalgouverneur Sir Wingate-Bajcha eine Verfügung erlassen hat, durch die Alidinar, der Sultan von Darfur, entthront wird, da er sich gegen die dortigen Behörden empört habe. Das Sultanat steht jetzt unter der Verwaltung und der unmittelbaren Aufsicht der sudanesischen Regierung. — Nach einer anderen Meldung desselben Blattes aus Kairo hat der Groß-Scheich von Mekka den Scheich Saef-Dinar zu seinem Vertreter in Kgypten ernannt.

Die serbische Stupistina.

Bern, 5. Aug. (W.T.B.) Nach einer Meldung des Temps aus Athen wird die serbische Stupistina in Korfu zusammengetreten. Der Kronprinz sollte die Einberufung am 28. August (a. St.) fest. Das Parlament wird sich mit wirtschaftlichen Fragen und vorläufigen Gelehen zur Regelung der Stellung Serbiens dem Ausland gegenüber beschäftigen (d. h. leeres Stroh drehen!)

Englische Meldung über türkische Angriffe östlich des Taurus.

London, 5. Aug. (W.T.B.) Reuter. Amtlich. Der folgende Bericht wurde am 4. August, 11 Uhr abends, vom Oberkommandierenden in Kgypten veröffentlicht. Seit Mittwochabend vom 3. auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14 000 Mann vier Stellungen bei Romani, östlich von Port Said, in einer Front von 7-8 Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400 bis 500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Bucht von Tinnis aus wertvollen Beistand geleistet. Zur Zeit der Abendung des Berichts ist der Kampf noch im Gange.

Aus Kgypten.

London, 5. August. (W.T.B.) Reuter. Amtlich. Der Kommandierende in Kgypten meldet: Am Morgen des 3. August griffen zwei feindliche Aeroplane Schiffe auf dem See Tinnis und die Stadt Ismailia an. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, aber kein Schaden angerichtet. Am 2. August zwang eine unserer Aeroplane bei Salsimania einen Aviatikapparat zum Niedergehen und beschädigte ihn.

Literarisches.

Oberbürgermeister Dr. Otto Winterer. Ein Vierteljahrhundert Entwicklungsgeschichte der Stadt Freiburg von Dr. Otto Winterer, Redakteur. Literarische Anstalt Freiburg, Kaiserstraße 42. Preis 2.50 Mk., bei Postbezug 2.70 Mk. Als am 28. Februar 1915 bekannt wurde, daß der kurz zuvor in Ansbach getretene Oberbürgermeister Dr. Winterer gestorben sei, wußte man, daß ein bedeutender Mann dahingegangen sei. Für die Eigenart und die Bedeutung dieses Mannes ist, außerlich genommen, vielleicht nichts bezeichnender, als daß der Redakteur eines Parteiblattes, das gegen die politische Partei, welcher Oberbürgermeister Winterer angehörte, die in schärfster Weise antämpfte, sein Biograph, ja der Held seiner ausgezeichneten Tätigkeit geworden ist. Das Buch ist ziemlich umfangreich und schildert auf 266 Seiten das ganz umfassende Wirken des Mannes, der auf dem Gebiet der Selbstverwaltung einer mittleren Stadtgemeinde Großes und Vorbildliches geschaffen hat. Es ist nicht Zufall, daß diese Biographie des ausgezeichneten Bürgermeisters zugleich zur modernen Entwicklungsgeschichte der hiesigen Universitätsstadt Freiburg, der Werke des Weisgaus, wurde. Denn so gut es wahr ist, daß die Kaiserstadt Wien ihr modernes Gesicht erst durch die Tätigkeit seines genialen Bürgermeisters Ruzer erhalten hat, ebenso richtig ist es, daß Freiburg, eine der schönsten Städte unserer deutschen Heimat, das, was es heute ist, durch die Thätigkeit seiner Bürger nur unter der anregenden, ausgleichenden und gleichzeitigen Führung seines langjährigen Oberbürgermeisters Winterer geworden ist.

Am dies recht hat vor Augen zu führen, hat der Verfasser, der selbst in den langen Jahren seiner Berufstätigkeit zum Freiburgener geworden ist und ein offenes

Auge für die alten und neuen Dinge der Stadt hat, das Bild Freiburgs aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie es Studenten und Soldaten der damaligen Zeit kennen, recht anschaulich geschildert. Das alte Bild heimet jeden mit ihm bekannt gewordenen an, aber man muß zugeben, daß es durch die Tätigkeit Winterers ohne die alten lieben Züge zu verlieren, in eine höhere Sphäre gehoben worden ist, alle Vorzüge behalten und neue hinzugefügt hat. Das war nur dadurch möglich, daß seine Entwicklung von Gesichtspunkten aus geleitet und gefördert wurde, die weder den Zusammenhang mit der geschichtlichen Bedeutung Freiburgs, in geistiger und künstlerischer Beziehung, noch den mit den höchsten auf den modernen Verkehr und die Bedürfnisse des modernen Lebens verknüpfen. Diesen Zusammenhang, der, ein liberaler Helfer Qualität, weder blinde Neuerungssucht, noch Erhaltung in alten Gewohnheiten oder gar in eingetretener Schandrin kannte. Dem neuen Freiburg, wie wir es jetzt kennen, folgen wir denn auch Schritt für Schritt in diesem Buch, so wie die Stadt aus der Künstlerhand Winterers allmählich hervorging. Das Größte und das Kleinste hatte das leuchtendste Interesse dieses Mannes. Von den Dächern an, die so munter durch viele Straßen der Stadt eilen, bis zum übertragenden Wahrgelassen Freiburgs im Ministerium, von der Erstellung von Kleinwohnungen für den kleinen Mann und seine Familie bis zur Anlegung des Schloßbergs zur unübertroffenen Stadtlage, bis zum modernen Ausbau der Festung, entging nichts, was der Verherrlichung der Stadt und ihrer Ausgestaltung zu einer gefunden, sozial zweckmäßig eingerichteten Stadt dienen konnte, seiner Aufmerksamkeit. Lieber die Hälfte der heute in Freiburg befindlichen Häuser wurde während der Amtszeit Winterers gebaut und planmäßig dem Stadtbild eingegliedert. Man könnte Winterer daher ruhig den Erneuerer der Stadt in alter Schönheit nennen, umföhrer als er sich auch um die Erhaltung

und funngemäße Wiederherstellung des Alten verdient machte. Ein eigenes Kapitel des Buchs dient dem „Monastier im Natschell“ und ein anderes seiner Tätigkeit als Gründer und Leiter des Münsterbundes. Wie sehr er gerade in letzterer Beziehung sachlich und großzügig dachte, zeigt das von der verstorbenen Offiziersfrau Kreuzer verfaßte und diesem Buch passende eingetragene Kapitel über das Eigentum am Freiburgener Münster. Großzügig, stets von sachlichen Erwägungen ausgehend, weit weg von jedem Bürokratismus, das ist überhaupt der Wesenszug dieses seltenen Mannes, der auch als Mitglied der nationalökonomischen Partei im Parlament diese Eigenschaften nicht verleugnete; darüber belehrt eine Schilderung Winterers als Politiker. Der Verfasser der Biographie rechnet ihm mit Recht zu jenen bekannten babilonischen Liberalen, die wie der Historiker Karl von Holst, nie vergaßen, daß sie katholischen Vaterboden entstammten, und daher allen engstirnigen Kläretzen abhold waren und das inachhaft Große und Schöne, in Vergangenheit und Gegenwart zu wahren wußten, auch wenn es mit dem Wesen der katholischen Kirche innig zusammenhing.

Weitere Kapitel des Buchs belehren über die Tätigkeit Winterers auf dem Gebiet des Bildungswesens, des Verkehrswezens, der Einkommenebenen. In letzterer Hinsicht wird stets auch eine kurze Geschichte der eingemeindeten Orte gegeben. Den Schluß des Buches bildet die Schilderung des kurzen Aufstieges und des christlichen Todes Winterers sowie der Charakteristik seiner Persönlichkeit.

Es ist eine achtunggebietende Leistung, die der Verfasser in dem Lebensbild der Persönlichkeit überträgt. Ein ungemein reiches Leben im Brennpunkt der modernen Entwicklung deutscher Städte hat hier seinen Geschichtsschreiber gefunden. Das Buch dürfte nicht bloß das Interesse der Verehrer des verstorbenen Oberbürgermeisters, sondern auch das aller Freunde unserer unübertrefflichen Dreißigpaule finden, aber darüber hin-

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

7. August 1915. Serod an der Bugunimündung besetzt. — Die Befestigungen von Segre vor Romo-Georgienst sind genommen. — Die Russen bei Zubartow und Michow über den Bieprz gedrängt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Amtliche französische Berichte.

Paris, 5. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag 8 Uhr. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde die Schlacht an der Front Thiamont-Flour fortgesetzt, die die Deutschen die ganze Nacht mit äußerster Erbitterung angriffen. Mehrere ihrer mit starken Kräften unternommenen Angriffe wurden in der Gegend des Werkes Thiamont mit schweren Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen. Die Franzosen ergriffen sofort Besitz von dem Werk, säuberten es unter heftigem Artilleriefeuer und nahmen 80 Gefangene mit. In der Gegend von Flour waren die Kämpfe ebenfalls heftig. Die Deutschen vertrieben ihre Gegenangriffe auf das Dorf. Einem jeden ging eine gründliche Artillerievorbereitung voraus. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen schickte sie Fuß in südlichen Teile des Dorfes, wo der Kampf sehr lebhaft fortgesetzt wird. Die Franzosen hatten immer noch die Bahngastion, die am Südende des Dorfes gelegen ist. Die Deutschen griffen die Nacht hindurch gleichfalls die Stellungen östlich von Thiamont an. Sie erlitten beträchtliche Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen. In der Gegend von Bour-Chapitre und Ghenois sehr lebhafter Artilleriekampf. In den Vespere griffen die Deutschen gegen 10 Uhr abends den Bergspring bei Chapelotte an. Der Angriff wurde gestoppt, ehe er die französischen Linien erreichten konnte. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front verhältnismäßig ruhig.

Paris, 5. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr. In der Sommerfront hat unsere Artillerie feindliche Werke beschossen. Ein deutscher Feindbatter, der von unserem Feuer getroffen worden war, wurde bei Ememain (südlich von Peronne) gestört. Am rechten Ufer der Maas dauerte der Kampf den ganzen Tag in der Gegend von Thiamont und Flour an. Nordwestlich und südlich vom Werk Thiamont blieben alle feindlichen Angriffe und die Versuche, uns aus den eroberten Stellungen zu werfen, vergeblich. Wir haben nicht nur die Anstrengungen des Feindes vereitelt und ihm erhebliche Verluste beigebracht, sondern es gelang auch unsern Truppen, in einem zweiten Gegenangriff sich zum zweiten Male innerhalb 12 Stunden des Werkes von Thiamont zu bemächtigen, das noch mehrere von Feinde unternommenen Gegenangriffe in unserer Gewalt geblieben ist. Der Kampf wurde ebenso hartnäckig um das Dorf Flour fortgesetzt. Nachdem das ganze Dorf am Vormittag infolge mehrerer deutscher Angriffe geräumt worden war, hat unsere Infanterie heute nachmittag mit dem Bajonet den größten Teil des Dorfes erobert, wo der Feind noch mit Energie Widerstand leistete. Die Zahl der unermüdeten Gefangenen, die von uns in diesen Kämpfen gemacht worden sind, übersteigt 400. In der Gegend von Bour-Chapitre und Ghenois heftiger Artilleriekampf ohne Infanterieerfolge. — Rumänien: In der Nacht vom 3. auf den 4. August haben unsere Kampfflugzeuge in der Gegend von Verdun verschiedene Besatzungen ausgefüllt. 32 Bomben wurden auf den Bahnhöfen von Stenon, 83 auf die Bahnhöfe von Montmédi und Sean (Seban?) und auf Lager in der Gegend von Demwillers geworfen. — Belgien: Bericht: In der Gegend von Drentheden dauerte der Artilleriekampf den ganzen Tag an. Einige örtliche Artillerieerfolge an anderen Stellen der belgischen Front.

Paris, 6. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: In der Sommerfront war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Inzwischen Art und Mine greifen die Franzosen mehrere deutsche Patrouillen und machten einige Gefangene. Auf dem rechten Ufer der Maas heftiges Geschützfeuer im Abschnitt von Thiamont-Flour. Wichtige Gesamtangriffe der Deutschen versuchten, die Franzosen aus den Werken von Thiamont, die wir seit in unserem Besitz haben, zu vertreiben. Der Kampf dauerte von gestern 9 Uhr abends bis zum Morgen und verursachte den Deutschen, die bei jedem Versuche zurückgeschlagen wurden, ohne den geringsten Vorteil zu erlangen, schwere Verluste. Der Kampf wurde gleich heftig im Dorfe Flour fortgesetzt ohne merkliche Veränderung. Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen an den anderen Abschnitten auf dem rechten Ufer. Beschluß von Front-Positionen richteten die Deutschen auf Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die französische Stellung im Walde von Saca. Der Angriff scheiterte unter dem Feuer der Maschinengewehre.

Kriegsfront: An der Sommerfront lieferten französische Jagdflugzeuge am 17. August. Zwei deutsche Flugzeuge gingen, ernstlich getroffen, im Sturzflug in ihren Linien nieder. Zwei deutsche Flugzeuge wurden in der Gegend von Verdun herabgeschossen. Einer stürzte bei Abancourt, der andere bei Moraville nieder.

Kirchliche Nachrichten.

Der neue General der Dominikaner. Da in Freiburg (Schweiz) verarmte Generalkapitel der Dominikaner wählte als Nachfolger des Vater Dominikus Gormier den Holländer Vater Ludwig Theisinger, Magister der Philosophie, zum General des Ordens. Vater Ludwig Theisinger hatte eine deutsche Mutter, die in Aichberg bei Lindingenhausen (Westfalen) beheimatet war. Als Knabe hat er selbst die deutsche Schulen besucht. Er war 12 Jahre Provinzial in Holland, dann Generalvikar des Ordens in Russland, beehrte als Vikar die Ordensprovinzen in Süd- und Nordamerika und hatte beim General wichtige Kommissionsverträge. Zuletzt war er Vikar des Ordens in ganz Oesterreich-Ungarn. Vater Theisinger war öfters in Deutschland und wiederholt in Berlin. Es kommt ihm sehr von Nutzen, daß er eine ganze Anzahl europäischer Sprachen spricht und daß er ein ausgezeichnetes Verwaltungstalent besitzt. Die Wahl ist also in jeder Beziehung treffend zu begründen.

Kunst.

4 Wiesbaden. Am 3. August eröffnete Professor Langhammer im Rastauer Kunstverein ein Museum mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung der Künstler-Gilde. Eine Ausstellung, die durch ihr hohes Niveau und ihre Ausgeglichenheit wirkt.

Lebensmittelversorgung.

Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Stegwald über die Lebensmittelversorgung.

München, 4. August. In einer schon erwähnten N. von den freien und christlichen Gewerkschaften in München gemeinsam veranstalteten Versammlung, wie sie früher bei den scharfen Gegenständen nicht möglich gewesen wäre, führte (laut Tag) den Hauptredner Stegwald, Mitglied des Kriegsernährungsamts in Berlin, aus, daß nach vielen Rücksichten hin das deutsche Volk ähnliche Entbehrungen, wie in den letzten Monaten, im dritten Kriegsjahr nicht mehr auf sich zu nehmen brauche; vielmehr werde im Herbst eine Erleichterung eintreten. Die Fett- und Eierfrage werde durch eine bessere allgemeine Fassung und Regelung so erträglich als möglich gestaltet werden. Schwerarbeitern und der reiferen Jugend werde auf alle Fälle eine erhöhte Ration gegeben werden können. Kartoffeln wären unter allen Umständen in ausreichender Menge für das ganze Wirtschaftsjahr bereit gestellt. Butter bleibe bis Mitte Oktober knapp, dann werde sie in ausreichender Menge vorhanden sein. Gemüse und Obst seien vor einer allgemeinen Regelung, die durch Monopolepreise hintangehalten sei, Suppenartikel wie Getreide, Graupen und Grütze sowie Malzfarbe werden in kurzer Zeit der Bevölkerung ausreichend und billig überlassen werden können. Der jetzige Weltkrieg sei der erste große Krieg, der ausnahmsweise nicht auf deutschem Boden ausgekämpft werde. Wenn die Deutschen aber zu wählen haben zwischen russischen und deutschen Verhältnissen, so würde auch der einfache Arbeiter, wofür er sich zu entscheiden habe. Ein Sieg des Biederbandes würde Englands Herrschaft in der Welt und Russlands Herrschaft in Europa bedeuten. Den wirtschaftlichen Krieg bei uns würden die Seemärsche erzwingen, deshalb müsse die Parole lauten: Durch Kampf und Entbehrungen zum Sieg!

Verschiedene Nachrichten.

Ausland bei den New Yorker Straßenbahnen. New York, 5. Aug. (W.A.B.) Meldung des New Yorker Büros. Die Mechaniker der New Yorker Straßenbahnen sind um Mitternacht in den Ausstand getreten, weil sich die Gesellschaft geweigert

haben, ihre Gewerkschaft anzuerkennen. Der Ausstand macht sich im Verkehrsleben außerordentlich unangenehm bemerkbar, da täglich 150 000 Personen mit den Straßenbahnen befördert wurden. Untergrundbahn und Hochbahn bleiben von dem Ausstand unberührt.

Die Staffeton-Expedition.

Port Stanley (Hollands-Inseln), 5. Aug. Neuer. Staffeton war nach einem dritten vergeblichen Versuch, die auf der Elefanten-Insel zurückgebliebenen Mitglieder der Expedition zu retten, an Bord des Schoners „Emma“ zurückgekehrt und wird jetzt warten, bis das Rettungsboot „Discovery“ aus England angekommen ist.

Die Waldbrände in Kanada.

London, 3. Aug. (W.A.B.) Nach den letzten Schätzungen sind bei den Waldbränden in Ontario (Kanada) 500 Menschen umgekommen. Von einigen entlegenen Siedlungen sind noch keine Berichte eingetroffen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 5. Aug. (W.A.B.) Vorfestimmungs-Bild. An der Börse gab der glänzende Abschluß der Vereinigten Stahlwerke von Jünen Anlaß für Industriewerte neue Wahrung. Außer den schon in den letzten Tagen ziemlich lebhaft gehandelten Wertpapieren und Aktien wurden heute noch Deutsche Waffen, Köln-Motoren, Saipen Eisen, Niederlausitzer Kohlen, Gansja und Norddeutscher Lloyd als höher genannt. Für Anlagewerte war die Tendenz gleichfalls durchaus fest. Das Geschäft darin hielt sich jedoch wiederum in sehr engen Grenzen und die Kurse erfuhren kaum eine Änderung.

Die Reichsbank in den zwei Kriegsjahren.

Berlin, 3. Aug. (W.A.B.) Der Status der Reichsbank vom 31. Juli darf im großen und ganzen als günstig bezeichnet werden, wenngleich die Inanspruchnahme der Reichsbank bei Ablauf des vergangenen Monats verhältnismäßig stark war. Der Goldbestand hat um 188 000 Mark zugenommen. Die von den Darlehnskassen ausgeliehenen Beträge verringerten sich um

40 Millionen Mark, wovon 21 Millionen Mark auf die Abnahme des für Zwecke der bayerischen Kriegsanleihe hergegebenen Darlehns entfallen, jedoch sich diese am 31. Juli auf 826,3 Millionen Mark, gleich 5,8 Prozent der gesamten Einzahlung erhöhten. Die Reichsbank hat in der Berichtswochen 101,2 Millionen an Darlehnsaufnahmen in den Verkehr gesetzt, 49,5 Millionen Mark an die Darlehnskassen zurückgegeben. Die hierin zum Ausdruck kommende starke Nachfrage nach Zahlungsmitteln wird durch die Bewegung des Notenumlaufs bestätigt, der sich um 184 Millionen Mark vermehrte. Die Kapitalanlage der Reichsbank, die im vergangenen Jahre um 238 Mill. Mark gestiegen ist, ist diesmal um 429,8 Mill. Mark gestiegen. Die fremden Gelder haben im Gegensatz zu der sonst um diese Zeit üblichen Entwicklung zugenommen und belaufen sich jetzt auf 2395,6 Mill. gegen 2382 Mill. Mark am 28. Juli. Die Deckungsverhältnisse sind befriedigend. Die Golddeckung der Noten beträgt 85,1 Prozent gegen 80,1 Prozent vor einer Woche, die Deckung der fremden, täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 26,2 gegen 26,8 Prozent.

Im Anschluß hieran dürfte eine kurze Darstellung der Entwicklung der Verhältnisse in den zwei schweren Kriegsjahren interessieren. Am 31. Juli 1914 belief sich der Goldvorrat der Reichsbank auf 1253 Mill. Mark, zwei Jahre später auf 2468 Millionen Mark, hat sich also nahezu verdoppelt, obwohl sehr erhebliche Beträge an Gold aus naheliegenden Gründen an das Ausland abgegeben waren. Die erfreuliche Zunahme des Goldbestandes ist der patriotischen Betätigung weitester Bevölkerungskreise zu verdanken. Hierbei hat die Aufrüstungsarbeit der Presse und das praktische Wirken von Kirchen, Schulen usw. ein besonderes Verdienst. Von ganz erheblicher Bedeutung ist der Goldzuwachs für die Verrechnung des Notenumlaufs. Letzterer betrug Ende Juli 1914 2009 Millionen Mark, Ende Juli dieses Jahres 7023 Millionen Mark. Bei dieser Zunahme von 4116 Millionen Mark ist zu berücksichtigen, daß für die aus dem Verkehr genommenen Goldmünzen Ersatz geschaffen werden mußte, ferner war der sehr erhebliche Bedarf des besetzten feindlichen Gebietes an Zahlungsmitteln in Höhe von mindestens 1 1/2 Milliarden Mark zu bedenken. Ferner darf nicht außer acht bleiben, daß die starke Steigerung aller Warenpreise ein sehr großes Quantum von Zahlungsmitteln erfordert. Wenn man dies alles berücksichtigt, kann die Zunahme des Notenumlaufs um 4116 Millionen, die weit hinter der Vermehrung des Notenumlaufs der Bank von Frankreich zurückbleibt, nicht

als übermäßig angesehen werden. Sie hätte nur bei den denkbaren Auslösen können, wenn es nicht gleichzeitig geordnet zu tätigen. Die auf Konto der fremden Gelder der stehende Summe ist um 1188 Millionen Mark höher als vor zwei Jahren und beträgt 2390 Millionen Mark, was darauf hinweist, daß unser Wirtschaftlichen auch jetzt noch nach zwei Jahren eines schweren Krieges eine gesunde Kreditunterlage besitzt. Diese hat der Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs entgegenge wirkt und seine weitere Entwicklung in erfreulicher Weise gefördert. Gleichwohl müssen die Bestrebungen aller beteiligten Kreise darauf Bedacht nehmen, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr immer weiter ausgedehnt und auf diese Weise einer übermäßigen Vermehrung des Notenumlaufs vorgebeugt wird. Gerade die völlige Einbürgerung der bargeldlosen Zahlungsweise kann für die kommenden Friedenszeiten von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geschichtliche Nachrichten. 5. Aug. Friedrich Schulz von Schönburn, Stadtkämmerer in Neuchâtel, mit Gerba Wiener von hier; Gustav Schwarz von Schillingstadt, Landwirt in Gunglheim, mit Barbara Honed von Bud; Johann Klotz von Kessa, Schneider in Stuttgart, mit Karoline Giesel von Wertheim; Julius Joller von Gredingen, Ingenieur in Gredingen, mit Ida Wieland von Durlach; Karl Hof von Ströbberg, Metzger hier, mit Ida Wähler Wwe. von hier; August Kapfeler von Heidelberg, Gärtner hier, mit Anna Benz von hier. Geburten. 31. Juli: Hedwig, Vater Verthold Herzog, Tagelöhner; Johanna Margareta, Vater Karl Holzer, Schlosser; Gertrud Julchen, Vater Georg Majer, Schlosser; Robert Franz, Vater Georg Weisbauer, Friseur. — 1. Aug.: Willi Albert, Vater Adolf Reiff, Schlosser. — 2. Aug.: Sijelotte Wina, Vater Georg Sedmann, Bäckermeister; Emma Frida, Vater Georg Wendtschlagel, Tagelöhner; Rudolf Herbert, Vater Emil Pfeifer, Tagelöhner. Todesfälle. 3. Aug.: Roland, alt 1 Jahr 15 Tage, Vater Hugo Walter, Müller; Luise Gerde, alt 83 Jahre, Witwe von Gustav Gerde, Kaufmann.

C. M. S.

Bickesheim fer. III. 8. Aug. h. 4.

Schwimm-Unterricht Friedrichsbad.

wird streng nach Vorschrift erteilt und Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf die regelmäßige Benutzung der S-Himmelsbäder ganz besonders aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stärkt die Gesundheit und ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.

Bekanntmachung.

Der Staatsanwältiger und das amtliche Verordnungsblatt veröffentlichten 2 Bekanntmachungen des Kgl. Stellvertretenden General-Kommandos des XIV. Armee-Korps vom 31. Juli 1916, betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwertung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen und Hochstirne von Großviehhäuten, Kalbfellen und Hühnerhäuten, Verfügungen Nr. 111/7. 16. R. N. A. und 111/7. 16. R. N. A. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Groß-Bezirksamt und den Bürgermeistern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 2. August 1916.

Groß-Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Krieg fällt auch die diesjährige Herbstmesse (5.—13. November) aus. Aus gleichem Grunde fallen auch Schausubben und dergl. anlässlich der Kirchweih in den Vororten weg. Die für die Messe zur Herbstmesse und zur Kirchweih 1914 f. B. bereits gezeichneten Anzeigen (Draufgeld) werden den Beteiligten auf Antrag zurückgegeben, andernfalls für die Frühjahrsmesse und die Kirchweih 1917 gutgeschrieben.

Karlsruhe, den 4. August 1916.

Der Stadtrat.

Allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren vom 1. August 1916 betr.

Unter Hinweis auf die Strafvorschrift des § 7 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1916, betr. die allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren vom 1. August 1916, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Webbeische zu den 8 Warengruppen, auf denen die Bestandsaufnahme der Warenvorräte nach dem Stande vom 1. August 1916 fortzuführen hat, eingetroffen sind. Die Webbeische sind bis spätestens zum 15. August 1916 der Handelskammer Karlsruhe zurückzugeben. Diejenigen, welche der Bestandsaufnahme noch nicht nachgekommen sind, werden im eigenen Interesse dringend ermahnt, die für sie in Frage kommenden Webbeische bei der Handelskammer Karlsruhe zu verlangen.

Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

J. A. ges. Dr. Arienau.

Fröbelschule für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfung unter staatlicher Leitung Karlsruhe, Vorholzstraße 44.

Auskunft und Prospekt: Karlsruhe, Kirchstraße 126, Geschäftsstunden täglich, außer Samstags, 3 bis 4 Uhr. Anmeldungen werden noch angenommen.

Der Biblische Geschichtsunterricht

der drei untersten Schuljahre für katholische Volksschulen. Katechetisch behandelt von Oberlehrer Münch. 12. 3. Aufl. 160 Seiten. Preis brochiert Mark 1.50.

Das auf diese empfohlene Büchlein wird den Herren Katecheten und Lehrern für die Erteilung des biblischen Geschichtsunterrichts sehr willkommen Dienste leisten. Jedem Lehrer kann es daher zur Anschaffung bestens empfohlen werden. — Zu beziehen durch die

Sortiments-Abteilung der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe.

Bruchleidende

Eine Erlösung für jeden ist unser ges. spranzband Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung! Graf. Spranz, Unterkeilstr. 273 (Wurttemberg).

Besseres Fräulein, wütend in allen Zweigen des Haushaltes, sucht für 15. August oder 1. September

Stelle als Haushälterin nach hier oder auswärts. Beste Empfehlungen und gutes Zeugnis vorhanden. Angebote unter Nr. 940 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2614

Junges, ehliches Mädchen

das auch etwas Gartenarbeit befreit, aufs Land in kleine Haushaltung gesucht. In erfahren Augustastr. 18, 4. Etod. links. 2596

Frühheringe

ausgezeichnete Qualität empfiehlt 2625

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Heute letzter Erneuerungstag

zur II. Klasse Preuss. Südd. Staatslotterie, verläumt niemand nächtlich

1/2 1/4 1/8 1/16 Teil 10.— 20.— 40.— 80.— 3. II. Kl.

Ludwig Götz

Groß-Bezirksamt Karlsruhe, Hebelstraße 11, b. Rathaus Karlsruhe. 2629

Kerzen

aller Art, Fackeln, Lämpchen, Leuchtpfannen liefern jedes Quantum

Trierische Kerzenfabrik August Hamacher & Co., Trier. Postfach 10. 2603

Telegr.-Adr.: Hamacher, Trier.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungslag 2 Mark 50 Pfg für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Tragt wie bisher ständig durch freiwillige Gaben zu den andauernd steigenden Aufwendungen der Kriegsfamilienfürsorge bei. Laßt Eure, den Familien unserer Krieger schuldige Fürsorge nicht erlahmen, wie Ihr überzeugt seid, daß auch unsere Krieger draußen in ihrer Schuldigkeit dem Vaterland gegenüber niemals erlahmen werden.

Karlsruhe, den 16. Juli 1916.

Für den Stadtrat: Die Kriegsunterstützungskommission.

Verlag der Akt.-Ges. Badenia, Karlsruhe i. B.

Sieben erschien in zweiter Auflage:

Lebensbilder aus dem Seelsorgeklerus.

Bearbeitet von Franz Dor.

2. verbesserte Auflage.

Gr. 8°. IV und 168 Seiten. Preis kart. M. 1.20.

Mit 8 Abbildungen.

Inhalt:

Franz Faver Höl, ein Mann der Tat; Geistlicher Rat Wilhelm Weis, ein Mann der Caritas; Thomas Geisler, der Waisenvater von Hohenzollern; Petrus Peter Schäfer, zarte Gerechtigkeit; Georg Lorenz, ein Priester nach dem Herzen Gottes; Hermann Finneisen, ein Soldatenfreund; Konrad Häring, ein Freund der Presse; Hermann Bär, ein Jünger des eucharistischen Heilandes.

Trotz Krieg hat das Werkchen einen außerordentlich raschen Absatz gefunden. In wenigen Wochen waren 2000 Exemplare verbrochen.

Ein Geistlicher der Schweiz schrieb kürzlich darüber: „Wie Gold nicht rottet, werden diese Lebensbilder bleiben. Man wird sie immer wieder betrachten.“

Ein bekannter Jurist unseres Landes schreibt in einer eingehenden Schilderung über den Inhalt des Werkchens: „Dem Werkchen ist größte Verbreitung nicht nur im katholischen Kreis, für welchen es eine stolze Ehrengebe ist, sondern auch unter dem katholischen Volke zu wünschen. Das Leben eines Seelsorgers stellt man sich in Gedankenlosigkeit oft gar zu leicht und bequem vor, während es in Wahrheit bei den meisten und gerade bei den besten Geistlichen ein Leben der Arbeit und Anspannung und vieler Entäußerungen und Bitterkeiten ist. Die schönsten Frucht der Letztere Ihres Buches bildet der stille Dank, den die katholischen Seer nachträglich noch ihren Priestern für ihr heileinziges Wirken im Dienste Gottes und der Kirche abtaten.“

„Ungemein interessiert es mich, ob der Kreis des Buches seiner Berücksichtigung für wert hält. Man sollte es meinen.“

Die zweite Auflage hat manche Verbesserungen in Text und Ausstattung erfahren und es ist zu hoffen, daß auch diese Neuauflage viel gekauft und überall Interesse erwecken wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Jedes Los muss gewinnen. Sofortige Gewinnscheidung. Münchner Kriegslotterie. Losanzahl 110 000. Gewinnanzahl 110 000. Höhere Gewinne im Werte von Mk. 63 000. Losbriefe à Mk. 1.10. Porto und Liste 35 Pfg. extra empfohlen und versendet die Gener.-Agentur Moritz Herzberger, Mannheim, 05, 5 und 3, 17. 2565. In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Institut der Abteilung II des Badischen Frauenvereins zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundfähigkeiten der Modernen Gesundheitspflege geübte Fertigerinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter. Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der Hildesheimstr. Beginn 1. Oktober 1916. Auskunft und Anmeldung durch den Vorstand der Abteilung II, Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 74, ebener Erde, Zimmer 103. 2191. Der Vorstand der Abteilung 2 des Badischen Frauenvereins.

Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe unter dem Protektorat J. A. D. der Großherzogin Luise von Baden. Beginn Montag, den 11. September, vormittags 8 Uhr.

1. Unterrichtskurse für häuslichen Bedarf in sämtlichen Fächern der weiblichen Handarbeit. Den Zeitverhältnissen entsprechend wird neben Neuankömmlingen von Wäsche und Kleidern besonderer Wert auf Änderungen und Verwertung älterer Gegenstände gelegt. Exkurs für Damen. 2. Vorbereitungslehre und Seminar für Handarbeits- und Gewerbelehrerinnen. 3. Berufsausbildung für Weisnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern. Exkurse für schon im Dienst stehende Kammerjungfern. 4. Volle Pension für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Die Schülern, geben ausführliche Auskunft und werden Gartenstraße 47 und 49 abgegeben. Anmeldungen werden täglich von 11—12 und 5—6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstr. 47, entgegengenommen. Leiterin: F. Mayer, Hauptlehrerin. Karlsruhe, im Juli 1916. 2386. Der Vorstand der Abteilung I.

Städtisches Vierordtbad. Gründlicher Schwimunterricht wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene M. 10.— für Kinder M. 6.—. Ferienkarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad 1. August bis 15. September gültig für Erwachsene M. 5.— für Kinder M. 3.—. 2449